№ 6121. Sonnabend, 18. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 17. Juni. Im Unterhause passirte heute die Auslieferungsbill die zweite Lesung. Die Debatte über die Erziehungsbill wurde auf nächste Woche vertagt. — Der Marineminister E. Childers wird binnen Kurzem zur Herstellung seiner Gesundheit eine Urlaubsreise antreten. — Seit heute Nacht anhaltender Gewitterregen.

Washington, 16. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit einer Majorität von 17 Stimmen bei der Debatte über die Resolution betreffend Cuba das Amendement Bingham's angenommen, welches den Präsidenten ermächtigt, gegen die barbarische Kriegsführung auf der Insel Cuba zu remonstriren, und sich, wenn es ihm nöthig erscheint, hierbei die Mitwirkung anderer Regierungen zu sichern, um die streitenden Parteien zur Beobachtung der für die Kriegsführung bestehenden Gesetze zu veranlassen.

Die Entfestigung der Stadtfestungen I.

Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung dem Reichstage in der nächsten Session eine größere Vorlage wegen des Umbaues mehrerer unserer wichtigeren Festungen zu machen. Anträge auf extraordinäre Geldbewilligungen sollen diese Vorlage begleiten. Mit der begonnenen Vergrößerung der Festungswerke mehrerer bedeutender Festungen, u. A. von Danzig, wird inzwischen fortgefahren.

Bei solcher Lage der Dinge und bei dem zunehmenden Verlangen der Bewohner der Festungsstädte, die einengenden Fesseln der Mauern und Wälle sowie der Rayongesetze los zu werden, wird es von besonderem Interesse sein, Urtheile von Militairs über die heutige Bedeutung und Zweckmäßigkeit der Stadtfestungen zu hören. Ein solches Urtheil liegt in einer so eben in Leipzig bei Otto Wigand erschienenen Broschüre des Majors a. D. v. Wedelstaedt vor: „Entwurf eines neuen Vertheidigungs-Systems basirt auf der gänzlichen Entfestigung sämmtlicher Stadtfestungen.“ Die vorliegende Broschüre ist in gewisser Beziehung eine Fortsetzung der seiner Zeit von uns besprochenen Broschüre desselben Verfassers: „Stadtbefestigung oder reine Militärfestung.“ Wenn wir auch den Inhalt der neuen Schrift, namentlich den rein militärischen Theil derselben, nicht einmal auszugsweise wiedergeben können, so wollen wir doch die wesentlichsten Resultate seiner Untersuchungen mittheilen, um unsere Leser zu einer weiteren Beschäftigung mit der wichtigen Frage anzuregen.

In der alten Zeit — so führt der Verfasser aus — diente die Befestigung der Städte dazu, die Bewohner im Handel, Verkehr und Gewerbfleiß zu schützen, sie diente ferner dazu, bei feindlichen Invasionen Leib, Leben und Eigenthum der In- und Umwohner zu erhalten und zu verhindern, daß die Stätten der Cultur und der Intelligenz durch einen räuberischen Einfall vernichtet würden. Jetzt tritt das gerade Gegentheil ein. Die Wälle sind merkwürdigerweise die Hauptsache geworden, die Stadt ein Nichts. Ob die Stadt bei einer Belagerung zerstört wird, ist gleichgiltig, wenn nur die Wälle erhalten werden. Im Frieden wird Handel, Verkehr und Gewerbfleiß nach jeder Richtung hin durch die eng umgrenzenden Wälle geschädigt und im Kriege Leben und Eigenthum der Einwohner den Wirkungen der feindlichen Sprenggeschosse preisgegeben. Man fragt sich unwillkürlich, wozu dient denn das ganze Heerwesen? Doch wohl nur zum Schutz der Landesbewohner und des Landes und diesem Schutz werden die Befestigungen mit der möglichst geringsten Schädigung der Sonderinteressen zu Hilfe kommen müssen. Geschieht dies nun wohl durch Anlage großer Stadtfestungen? Ihr militärischer Werth ist äußerst gering. Sie dienen weder zum Schutz der Feldarmee noch zum Schutz der Einwohner, noch werden sie einen energischen Feind, der nicht geradezu als Eroberer auftreten will, aufhalten und zu einer Belagerung zwingen. Aber er kann immerhin versuchen, durch ein Bombardement der Stadt und dadurch hervorgerufenen Zerstörung der Wohnungen, Unterkunftsörter und Magazine und einen großen Brand den Commandanten zur Capitulation zu bewegen. Die Stadt dient also sogar noch als Mittel zur Uebergabe. Der militärische Werth und ihre Widerstandskraft verringert sich durch die Stadt im Innern ganz ungemein. Die Festungen, wie sie momentan beschaffen, dienen allein dazu, massenhaftes Kriegsmaterial aufzuspeichern, was bei plötzlich eintretendem Unglück seiner Massenhaftigkeit wegen nicht schnell genug fortgeschafft werden kann und dann durch eine Blokade des Feindes der eigenen Benutzung ganz entzogen wird. Ihr Hauptwerth besteht in der Illusion und es ist durchaus nothwendig, daß diese Illusion zum Wohl des Ganzen, zum Wohl der Bevölkerung, als auch der militärischen Interessen zerstört werde.

Wenn die gegenwärtig vorhandenen Stadt-Festungen einigermaßen den jetzigen Anforderungen entsprechen sollen, so ist ein völliger Umbau derselben nothwendig. Statt aber enorme Summen zum Umbau von Festungen zu verwenden, muß es besser erscheinen, die Städte von diesen ihren Fesseln zu befreien und die Landesvertheidigung nach einem neuen, den veränderten Verhältnissen entsprechenden System einzurichten. Jetzt ist gerade der allergelegenste Zeitpunkt gekommen; denn einestheils drängen die Städte nach Erweiterung und anderntheils verlangt die jetzige Bewaffnung einen andern Befestigungsmodus. Eine günstigere Zeit zur Aenderung, ohne empfindliche Verluste, wird nie wieder so bald erscheinen.

Die Befestigungen der Neuzeit müssen in verschanzten Lagern und dann in Militärforts bestehen, welche einestheils die Eisenbahnen an den Grenzen abschließen, dann aber auch im Innern die Waffendepots sichern und in sich aufnehmen. Die Kosten für die Anlegung solcher Militairforts, welche der Verfasser der Broschüre genauer beschreibt, sind nach seiner Ansicht bei Weitem nicht so groß, als diejenigen für die jetzigen Stadtbefestigungen. Das Terrain in der Nähe der großen Städte ist außerordentlich theuer, während bei der vorgeschlagenen Befestigungsart sorgfältig die Städte vermieden werden, auf keinen Fall aber in die Befestigungslinie selbst hineingezogen werden dürfen. Alsdann hat die Anlage der verschanzten Lager einen hohen militairischen und practischen Werth und verursacht im Frieden der Bevölkerung keinen Schaden, wohingegen die Stadtbefestigungen nur einen rein illusorischen Werth in militärischer Beziehung haben und unausgesetzt als eine drückende Last und ein Hemmschuh von der Bevölkerung empfunden werden. Statt vieler kleiner, hintereinanderliegender kostspieliger Werke, wie sie in den jetzigen Stadtfestungen aufgeführt werden, ist bei den vorgeschlagenen neuen Befestigungen nur ein einziger starker Wall vorhanden.

Um das von ihm vorgeschlagene neue System der Befestigungen klarer zur Anschauung zu bringen, erläutert Hr. v. W. dasselbe in einem kurzen Entwurf einer Landesvertheidigung für Norddeutschland.

♂ **Berlin**, 17. Juni. Es ist ein seltsames Schauspiel, wie die ministerielle „Prov.-Corr.“ in donquichotischer Kampfeslust entbrannt, überall Feinde sucht und doch nur Windmühlen findet. So rennt sie blind und taub mit eingelegter Lanze auf eingebildete „demokratische Blätter“ los, die aus der Bundesverfassung deduciren sollen, daß die Organisation des Bundesheeres nur bis zum 31. Dezember 1870 feststehe. Möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich, daß dies oder jenes „demokratische“ Blatt solche Thorheiten geschrieben hat. Ich glaube es aber nicht eher, als bis ich es schwarz auf weiß gesehen habe. Denn eine den Sinn und den Wortlaut der Verfassung so auf den Kopf stellende Interpretation traue ich nicht einmal dem wüstesten Social-Demokraten zu. Diese Art und Weise der Verfassungsauslegung ist, so weit meine Belesenheit reicht, das ausschließliche Eigenthum gerade der nächsten Verwandten der „Prov.-Corr.“, der „Kreuz-Ztg.“ und ähnlicher Blätter. So lesen wir in der gestern ausgegebenen Nummer der „Kreuz-Ztg.“ zu unserm nicht geringen Erstaunen, daß „die Bundesverfassung ausdrücklich bestimme, daß die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke des Heeres (ein Procent der Bevölkerung von 1867 d. h. 299,704 Mann) eben so lange beibehalten werden muß, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist.“ Ausdrücklich aber bestimmt doch der Artikel 60 der Verf., daß die eben angegebene Präsenzstärke nur dauern soll „bis zum 31 December 1871“ und daß „für die spätere Zeit“ diese Präsenzstärke „im Wege der Bundesgesetzgebung festgestellt wird.“ Indeß das „fromme“ Junkerblatt stellt sich, als ob es in diesem Artikel die Worte „bis zum 31. December 1871“ niemals gesehen hätte. Eben so streichen seine eben so „ehrliche“ wie „fromme“ Autoren aus der betreffenden Stelle des Artikels 62 gerade die Worte weg, durch welche allein sie richtig verstanden werden kann. Es wird nämlich in diesem Artikel verfügt, daß zur Bestreitung der gesammten Militairkosten „dem Bundesfeldherrn“ bis zum 31. December 1871 jährlich für jeden Mann der festgesetzten Friedensstärke 225 ℛ „zur Verfügung gestellt“ und daß nach dem 31. December 1871 diese Beträge „zur Bundeskasse“ gezahlt werden sollen. Und nun folgen die Worte: „Zur Berechnung derselben (nämlich der Beträge) wird die im Artikel 60 interimistisch festgestellte Friedensstärke so lange festgehalten, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist. Die „königstreue“ und „gottesfürchtige“ „Kreuzzeitung“ jedoch erlaubt sich den „frommen Betrug“, die Worte „zur Berechnung derselben“ einfach wegzulassen und so kommt, wenn dann mit den übrig bleibenden Worten noch die nöthige Umstellung vorgenommen wird, allerdings der Sinn heraus, den sie für den Sinn des Verfassungsartikels ausgeben will. Wenn man das noch eine Gesetzesauslegung nennen will, so ist das freilich eine solche, von der ein alter Jurist sagt, daß ein gewissenloser Richter mit ihrer Hilfe jeden ehrlichen Mann an den Galgen bringen könne.

♂ Die Casseler Industrie-Ausstellung.

I.

Nicht ohne Grund mag man vielfach die Frage nach der Berechtigung oder Nothwendigkeit der Casseler Ausstellung aufgeworfen haben, denn es scheint in der That etwas gewagt, so kurz nach Wittenberg und Hamburg-Altona mit einem ganz ähnlichen Unternehmen hervorzutreten und damit auf guten Erfolg zu hoffen. Wesentlich Neues kann unmöglich nach Verlauf weniger Monate im Bereich der gesammten Industrie geschaffen sein, interessant genug um damit die so baldige Wiederholung solcher Ausstellungen zu motiviren. Auch die Beschränkung auf ein bestimmtes Gebiet kann für ein solches Motiv nicht gelten, denn als eine Spezial-Ausstellung ist die Casseler trotz ihres Titels nicht zu betrachten. Man kündigte sie als auf das Gesammtgebiet des Hauswesens sich beschränkend an, dieses umfaßt indessen so ziemlich alle Spezialitäten der Industrie, ja sogar der Kunst, vielleicht mit Ausnahme der Maschinen und Werkzeuge für die große Industrie, für Landwirthschaft und Bergbau. So finden wir denn mit diesen Ausnahmen in Cassel Alles, was wir in Wittenberg, in Chemnitz und anderswo gesehen, ja wir finden großentheils dieselben Gegenstände, die, einmal zur Ausstellung bestimmt und deshalb mit besonderer Sorgfalt und Kunstfleiß gearbeitet und besonders reich ausgestattet, nun ihren Weg aus einer Halle in die andere nehmen. So wird denn für den Berichterstatter, für den auswärtigen Besucher, besonders für den Fabrikanten und Techniker wenig Besonderes zu sehen und aufzuzeichnen sein, ganz kurz können wir über eine große Menge Einzelnheiten hinweggehen, über welche wir seit 1867 schon wiederholt an dieser Stelle eine Bemerkung gemacht haben.

Dennoch hat die Casseler Ausstellung, haben ähnliche, welche vor, neben und nach ihr veranstaltet werden, ihre große Berechtigung, einen schönen und nützlichen Zweck. Man muß dazu die allgemeinen Gesichtspunkte aufgeben, und mehr die lokalen und provinziellen ins Auge fassen, sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß derlei Unternehmungen nicht für die Berichterstatter, zunächst auch nicht für Techniker und Fabrikanten, auch jetzt kaum mehr dazu da sind um eine allgemeine Uebersicht des auf den Ausstellungsgebieten Geleisteten darzustellen, sondern den bescheideneren Zweck berücksichtigen, daß durch sie ein weiter Gau, eine oder mehrere Provinzen einen Einblick in die Fortschritte der Industrie, eine Vorstellung von der Höhe und Vollkommenheit ihrer Erzeugnisse erhält.

Die Zahl derjenigen, welche aus einer bestimmten Provinz entlegene Ausstellungen besuchen, ist unendlich gering. Selbst von denen, die ein gewisses Interesse zur Sache haben, stören wenige sich von ihren Geschäften, um hundert Meilen oder auch nur fünfzig eines solchen Unternehmens wegen zu reisen. Sie bleiben deshalb gänzlich unbekannt mit den rapiden Fortschritten unserer Industrie und Fabrikation, unbekannt ist ihnen der Einfluß, welchen die Kunst von Jahr zu Jahr mehr auf dieselbe zu üben beginnt. Kaum daß im allerengsten Spezialfache des eigenen Gewerbes sie sich eine unvollkommene und ungenaue Uebersicht zu verschaffen im Stande sind. Nun wird ihnen diese so zu sagen ins Haus getragen; hunderttausenden von Menschen, denn die Eisenbahnen sorgen dafür, daß mindestens die 20–30 Meilen des nächsten Umkreises mit ins Interesse gezogen werden, wird mit einem Schlage der Einblick in eine ganz neue Welt eröffnet, sie sehen und staunen über Dinge, die wir als bekannt längst nicht mehr bewundern, bekommen hohe Achtung vor dem großartigen Aufschwunge des Gewerbes und eine Ahnung, daß es gilt nachzustreben, mitzuarbeiten, wenn man nicht von dem unaufhaltsam dahin brausenden Getriebe der Culturentwickelung zu Boden geworfen werden soll. Das ist ein nicht zu unterschätzender Gewinn, ein Gewinn besonders für ein so zurückgebliebenes Land wie Kurhessen. Zurückgeblieben weit mehr in Folge der künstlichen Schranken, mit denen man dasselbe von der Weltbewegung abgesperrt hat, als wegen Mangel an Fähigkeiten oder Intelligenz. Wir staunen überrascht die Menge der tüchtigen Erzeugnisse an, mit welchen die nächste Umgebung der Ausstellungsstadt und diese selbst in die Schranken tritt. Diese vortrefflichen Lederarbeiten, die guten Tuche, die Fabrikate der Steinschleifereien, Artikel aus Eisen, um von den anerkannten Gold- und Silberarbeiten Hanau's und manchen Meisterstücken des kleinen Gewerbes nicht zu reden, sind seltener und unbeachteter auf dem Weltmarkt erschienen als sie es verdienen; diese Ausstellung wird ihnen einen geachteten Platz auf demselben erobern helfen. Es war allerdings damals ein kluger Gedanke, die Ausstellung aller Sachsenlande nach Chemnitz zu legen, dem deutschen Manchester, dessen umfassende und hochberühmte Industrie allein genügte, um die deutsche Maschinenbauerei und Webefabrikation in Wollen- und Baumwollenstoffen auf ihrer vollen Höhe zu zeigen. Eine nicht minder glückliche Idee scheint uns aber auch die zu sein, dem Theil des deutschen Vaterlandes, welcher als einer der abgeschlossensten, stillsten, als stehen geblieben und vernachlässigt gilt von der allgemeinen Culturbewegung, Gelegenheit zu geben, zu prüfen und zu lernen, ein Bild dessen, was von einheimischen Kräften geleistet werden kann und einen Sporn zugleich, die seinige mit ihnen zu vereinigen, an ihnen zu messen. Und in Kassel fällt solche Anregung auf keinen unfruchtbaren Boden, die Stadt nimmt sich rüstig auf, es ist ein sichtliches freudiges Ringen und Arbeiten überall, damit man das Versäumte, ohne eigene Schuld Vernachlässigte, nachhole, sich einreihe in die Stellung, für deren Behauptung es dem Volksstamme keineswegs an Fähigkeiten, sondern nur an der gehörigen Erziehung und Verkehrsfreiheit gefehlt hat.

Ein nicht minder glücklicher Gedanke war es, dieser Ausstellung durch ihre Umgebung und Lage, durch allerlei wohlgelungene Arrangements den Ernst und die Trockenheit zu benehmen, welche das große Publikum sonst allerwegen von einem wiederholten Besuche zurückhielten. Anderswo ging man hin, um die Dinge gesehen zu haben, ging hin, wie an eine Arbeit, die abgethan werden mußte, je schneller, desto besser, weil sie nur mühsam, anstrengend und abspannend, für Erholung, Erfrischung und Vergnügen gar nicht gesorgt war. Daraus resultirten denn auch zumeist die Deficits solcher Unternehmungen. Die Casseler faßten das Ding geschickter an. Sie machten aus ihrer Ausstellung zugleich ein großartiges Vergnügungslokal, legten sie, dabei aufs Freundlichste unterstützt von den K. Behörden, in den baumgesegneten Auepark zwischen Wiesen und Alleen, errichteten zwei großartige Restaurants mit Sälen, offenen Hallen und freien Plätzen unter den weitschattenden Bäumen, engagirten ein ganz vortreffliches Orchester, welches täglich zweimal, Nachmittags von 3–5 zur Caffeezeit, und Abends von 8—11 Uhr Concerte spielen muß, für die kein weiteres Entrée als das zur Ausstellung selbst (15, an manchen Tagen nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.) erhoben wird und dadurch ist denn mit einem Schlage der Ausstellung ihr trockener, ermüdender Character genommen. Damit vollzieht sich zugleich eine großartige Reform in dem socialen Gebahren der Stadt. So zu sagen jeder Mensch ist Stammgast der Ausstellung geworden, 4000 Partoutbillets waren bereits am 3. Tage nach der Eröffnung verkauft, der zehnte Theil aller Bewohner also hatte sich damals schon ein solches erstanden.

✻ **Berlin**, 17. Juni. Dem neuen Wahlreglement für den Reichstag ist ein Tableau der Wahlbezirke beigefügt. Dasselbe läßt es, mit Ausnahme des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, überall bei den bisherigen Wahlbezirken bewenden. In Mecklenburg, wo die Regierung bekanntlich bisher die Wahlbezirke ständisch (Domanial-, Ritterschafts- und städtische Bezirke) gebildet hatte, ist nun gleichfalls eine räumliche Abgrenzung von 6 festen Wahlbezirken erfolgt. — Der Publikation des Gesetzes wegen der Ausgabe von Papiergeld ist in den nächsten Tagen entgegenzusehen, nachdem es der Bundesrath in der vom Reichstage beschlossenen Fassung genehmigt hat. — Zur Beobachtung des Venusdurchganges vor der Sonne hat der Bundesrath vorläufig 3000 Rthlr. zur Verfügung gestellt. Die Gesammtkosten der Expedition im Jahre 1874 sind, falls Schiffe der Bundesmarine verwendet werden, auf 58,000 Rthlr., andernfalls auf 120,000 Rthlr. veranschlagt. — Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte gestern das ihr von einer gemischten Deputation vorgelegte Programm zur festlichen Begehung des 3. August nur zum Theil. Es wurden 5000 Rthlr. zur Beleuchtung des Rathhauses und der übrigen städtischen Gebäude, sowie 100,000 Rthlr. für die Gründung einer Friedrich-Wilhelm-Stiftung zur Förderung der Zwecke des deutschen Gewerbemuseums bewilligt; die Vorlage wegen eines dem Könige und seinen Gästen im Rathhaussaale zu gebenden Festes stieß jedoch auf mannigfache Opposition. Einerseits machte man geltend, es entspreche wenig den Intentionen des sparsamen Königs Friedrich Wilhelm III., für ein solches äußerliches Fest 30,000 Rthlr. auszugeben, andererseits, wenn man Feste aus dem Stadtsäckel bestreite, so müßte auch die gesammte Bürgerschaft daran theilnehmen können. Schließlich überwies man diesen Theil des Programms einer gemischten Deputation zur weiteren Vorberathung. — Die HH. L. Devereux, v. d. Leeden, M. J. Levy, L. May, J. Munk, Rud. Pringsheim, E. Schlieper, F. Stephany, G. Thölde und G. Weiß haben eine Versammlung zum 20. d. M. zur Bildung einer „Demokratischen Partei" berufen. Eingeladen sind alle diejenigen, welche sich folgendem Programmsentwurf anschließen wollen: „Die demokratische Partei, welche angesichts der unhaltbaren Zustände in Preußen und Deutschland die innere und äußere Leitung des Staates fortan als ein uneingeschränktes Recht des Volkes in Anspruch nimmt, empfiehlt nur solche Männer zu Abgeordneten zu wählen, welche sich verpflichten: 1. So lange die Volksvertretung, welcher sie angehören, nicht in den Stand gesetzt ist, dieses Recht sowohl in Bezug auf den Staatshaushalt wie in Bezug auf alle die übrigen Angelegenheiten der staatlichen Gesetzgebung thatsächlich auszuüben, der ihnen entgegenstehenden Regierungsgewalt keinerlei Unterstützung gewähren zu wollen, sei es durch Gewährung irgend welcher Geldmittel, sei es durch Zustimmung zu irgend welcher anderweitigen legislativen Vorlage; 2. das ihnen anvertraute Mandat niederzulegen, sofern die Majorität ihrer Wähler dies verlangt."

— Von competenter Seite wird der „Nordd. A. Ztg." mitgetheilt, daß die Nachricht über den beabsichtigten Wiederverkauf des Streichenberg'schen Grundstückes durchaus jeder Begründung entbehrt.

— Das Waldeck-Comité, welches vor längerer Zeit aus einer Anzahl von Arbeitern zusammengetreten ist, hat sich durch die Abgg. v. Hoverbeck, Joh. Jacobi, Duncker, Moritz Wiggers und Hirsch verstärkt und hat einen „Aufruf an alle Gesinnungsgenossen und Freunde Waldecks" erlassen, in welchem zu Sammlungen für ein Denkmal aufgefordert wird.

Bochum, 15. Juni. Die Untersuchung gegen die Militärärzte, welche in Verdacht stehen, Militärpflichtige unrechtmäßiger Weise vom Dienste freigemacht zu haben, scheint auch noch über die durch den Dieckhoff'schen Prozeß gezogene Grenze zu greifen. Verschiedene sollen in Münster eingezogen sein, und dort in nächster Zeit die Einleitung des Verfahrens gegen sie erwarten. So wurde ein Dr. Br., welcher sich in einer uns nahe gelegenen Kreisstadt eine Zeit lang eines sehr guten Rufes erfreute, verhaftet, und da es sich erwies, daß er sich ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben, über die Art der Erwerbung desselben befragt. Nicht nur wurden zu diesem Zwecke zur Feststellung seiner Praxis von den Apothekern seine Recepte (ca. 12,000 in 2 Jahren) eingefordert, sondern auch der Kreisgerichtsdirector über sein außeramtliches Verhalten vernommen. Somit wäre es möglich, daß diese Sache, welche im Dieckhoff'schen Prozesse erheblich hinter den Erwartungen der Meisten zurückblieb, doch noch nach anderer Seite größere Dimensionen zeigte. (M. Spr.)

Kiel, 17. Juni. Prinz Adalbert ist mit seinem Flaggenschiff, der Panzerfregatte „König Wilhelm", gestern Nachmittag auf der Rhede von Spithead (Portsmouth) angekommen, woselbst er die Panzerfregatte „Friedrich Carl" seeklar vorfand. Das Kanonenboot „Delphin" traf an demselben Tage, von Vigo kommend, in Plymouth ein.

England. * **London**, 15. Juni. Im Unterhause beantragte Buxton (Mitglied für Surray) eine Adresse an die Königin, die Bitte enthaltend, mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten sich in Vernehmen zu setzen, damit durch eine gemischte Commission eine Revision des autorisirten Textes der biblischen Bücher vorgenommen werde. Windham (Mitglied für Sussex) beantragte dabei, nicht nur Theologen, sondern auch Orientalisten, wie Dr. Deutsch in London, jener Commission einzuverleiben. Gladstone erklärte sich dafür, der Privatarbeit noch dieses Gebiet allein zu überlassen. Sobald eine solche Revision auf privatem Wege ausgearbeitet wäre, würde es für die Regierung an der Zeit sein, die Sache aufzunehmen. Mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten sich in Vernehmen zu setzen, würde jedoch unter allen Umständen auf Schwierigkeiten stoßen, da die amerikanische Verfassung dabei hindernd in den Weg trete. — Die Klagen über die anhaltende Dürre mehren sich mit jedem Tage. Alles Gras ist vertrocknet, so daß es an Wiesenfutter fehlt und viel Vieh geschlachtet werden muß. Sonst aber sollen die Saaten auf besserem Grunde bisher wohl im Wachsthum gehindert, aber nicht unwiderbringlich geschädigt sein. (S. Tel. Nachr.)

Frankreich. * **Paris**, 15. Juni. Der Gesetzentwurf über die Gerichtsannoncen wurde gestern angenommen. Peax-Paris sprach für die Versteigerung, Glais-Bizoin für die unbedingte Freiheit und voll Mißtrauen gegen die Generalräthe in einer Sache, in der so oft persönliche Leidenschaften und Unkunde eine Rolle spielten. Picard empfahl die Gründung eines speciellen Annoncenblattes für jedes Departement und die Bildung einer Commission, welche aus dem Präsidenten des Civil-, dem des Handelsgerichtes, dem der Notariatskammer und einem Generalrathe bestehe und die Gerichtsannoncen den anderen Blättern zutheile. Riondel von der Linken stellte ein Amendement, wonach alle Departementalblätter, die bedacht sein wollten, ein Gesuch an die Präfectur in den ersten zehn Tagen des December richten sollten; am Ende des Monats solle der Präfect dann den Maximaltarif der Annoncen veröffentlichen, die man in das eine oder andere Blatt schicken könne, doch sollten alle um Betheiligung an den Annoncen eingekommenen Blätter gehalten sein, umsonst am folgenden Tage einen Auszug zu bringen: so werde die möglich weiteste Verbreitung erzielt werden. Dieses Amendement schien Anfangs Aussicht auf eine Majorität zu haben, wurde schließlich aber in zweiter Probe durch Aufstehen und Sitzenbleiben verworfen, worauf sich 144 gegen 60 St. für die Generalräthe aussprachen, die nach den neuesten Wahlen augenblicklich sehr in der Gunst der Centren stehen. — Das linke Centrum hielt gestern um 8 Uhr Abends eine Versammlung im Grand Hotel ab. Anwesend waren im Ganzen 28 Deputirte. Man beschäftigte sich zuerst mit der St. Gotthardfrage. Daru, Estancelin, de Barante und Latour-Dumoulin ergriffen das Wort, worauf die Versammlung folgenden Beschluß faßte: „Die Versammlung will energisch, daß die von Preußen eingegangenen Verträge respectirt werden, aber sie will nicht, daß man dem Bau der St. Gotthardbahn Opposition mache. Dagegen ist sie der Ansicht, daß man die Simplonbahn begünstige, und daß das Cabinet derselben gegenüber die nämliche Haltung einnehme, wie das preußische Cabinet der St. Gotthardbahn gegenüber." Schließlich wurde dann noch der Beschluß gefaßt, das Cabinet in der Frage betreffs des Zeitungsstempels zu unterstützen. — Der Kaiser ist fortwährend „unwohl". So sagen die offiziösen Mittheilungen. Ollivier war gestern im Vorsaal der Kammer weit offenherziger; er beantwortete die Anfragen einiger Neugierigen mit den Worten: „Ich fürchte, daß er mir von einem Augenblick zum andern wie ein Aal aus den Händen schlüpft; aber beruhigen Sie sich, ich habe meine Maßregeln danach genommen." Auch Prinz Napoleon soll krank sein. — Aus Rom hier eingetroffene Nachrichten lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß das Concil die Unfehlbarkeit des Papstes beschließen und derselben durch Bedrohung mit dem Bannstrahle Geltung verschaffen werde.

— 16 Juni. Im gesetzgebenden Körper meldet Kératry eine Interpellation an bezüglich der beunruhigenden Gerüchte über eine Expedition gegen Marokko. Da der Kriegsminister nicht anwesend, soll die Antwort der Regierung erst später gegeben werden. (W. T.)

Türkei. Constantinopel, 10. Juni. Zur Feuersbrunst berichtet man der „K. Z.": Die Zahl der zerstörten Gebäude, welche den Namen Haus verdienen, nimmt man auf etwa 4000 an. Der Todten zählt man bis jetzt 1000 und fortwährend werden neue gefunden. 30,000 Personen haben ihr Obdach verloren und campiren im Freien, unter Zelten, in Casernen u. s. w. Zum Glück ist das Wetter milde und warm, und die Regierung fährt in ihren Unterstützungen fort Der Sultan hat am Montag bereits eine Summe von 10,000 Ltqs. zur Verfügung gestellt. Die betheiligten Versicherungs-Gesellschaften, meist englische, werden nicht stark betroffen, da nur ein kleiner Theil der eingeäscherten Gebäude versichert war. — Der Gesammtverlust wird in dem Bericht des englischen Gesandten auf mindestens 30 Mill. Thlr. geschätzt.

Rumänien. Bukarest, 16. Juni. Die Wahlen für die Deputirtenkammer sind beendet. Von den Gewählten gehören 44 der gemäßigt-liberalen Partei, 42 der Rechten und 27 der radikalen Partei an. 17 gehören zu keiner bestimmten Partei. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

London, 18. Juni. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die irische Landbill an, nachdem der Antrag des Lord Oranmore auf Verwerfung abgelehnt war.

Danzig, den 18. Juni

* Die hier garnisonirende 1. Abtheilung des Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regts. No. 1 ist heute früh zum Manöver nach Königsberg ausgerückt. Nach Beendigung desselben geht ein Theil der Mannschaft nach Graudenz zu einem dort stattfindenden Manöver.

* Das von Hrn. Selonke zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins im Etablissement veranstaltete Concert hat einen Netto-Ertrag von 130 Rthlr. ergeben, welche Summe von Hrn. Selonke heute dem Vorstande überwiesen wurde.

* Hr. Türschmann wird seine hier so beifällig aufgenommenen freien Dramen-Vorträge demnächst in Tiegenhof und Marienburg wiederholen, und zwar wird Hr. T. in Tiegenhof am 21., 23. und 25. „Hamlet", „Faust" und „Othello" declamiren; die Vorträge in Marienburg sollen zwischen dem 4. und 9. Juli stattfinden.

* [Polizeiliches.] Den Husaren Dettmann und Gottlewski wurden aus ihren Quartieren mittelst Einschleichens je 1 Taschenuhr, mehrere Hemden und Stiefel gestohlen. — Verhaftet wurden 5 Personen.

Elbing, 18. Juni. Wie das „Elb. Volksbl." vernimmt, beabsichtigt Hr. Heinr. Behrend, der wieder vollständig hergestellt ist, seinen Wohnsitz nach Elbing zu verlegen. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag des Magistrats, 50 Rthlr. für die zweite deutsche Nordpolfahrt zu bewilligen, abgelehnt. — Die Wirthschaftsgebäude auf dem Grundstücke des Spediteur Löwenstein in Grunau (Höhe) sind in Folge eines starken Feuers eingeäschert worden. (Nach dem „N. Elb. Anz." fand das Feuer in der Nacht vom 16. zum 17. d. statt, nach den „Elb. Anz" in der Nacht vom 14. zum 15. d., nach dem „Elb. Volksbl." in der Nacht vom 13. zum 14. d.) 20 Pferde, 5 Ochsen, mehrere Schweine und Kälber sind dabei umgekommen. Auch die Gebäude eines Nachbargrundstücks sind bis auf das Wohnhaus abgebrannt. Das Feuer soll aus Rache angelegt worden sein. — Eine nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Dampf-Waschanstalt ist in der Ausführung begriffen.

× **Flatow**, 17. Juni. Neuerdings ist Seitens des Handelsministeriums die Bestimmung hieher gelangt, daß die Bahnstrecke von Schneidemühl bis Flatow unter allen Umständen vom 1. October d. J. ab dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll. Da es nun aber nicht möglich ist, die erforderlichen Hochbauten bis zu dem gedachten Tage fertig herzustellen, so werden die jetzt vorhandenen Gebäude, wie die Telegraphenstation und der Geräthschuppen, zur nöthigen Bequemlichkeit des Publikums eingerichtet werden. Die Städte Schlochau und Konitz, sowie andere dabei interessirte Ortschaften haben in diesen Tagen eine Petition abgelassen, worin gebeten wird, die Bahn bis zu dem Dorfe Firchau, nächste Station nach Schlochau, zu eröffnen. — Gestern machte ein Eisenbahnarbeiter seinem kümmerlichen Leben durch Erhängen ein Ende. Eine kleine Schuldenlast und Uneinigkeit mit seiner Frau sollen ihn zu diesem Schritt getrieben haben. — In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch brannten die Wirthschaftsgebäude des Gastwirths Weber in Sypniewo nieder. — Am 1. October d. J. wird in dem Dorfe Sypniewo hiesigen Kreises eine Postexpedition II. Classe errichtet werden.

Graudenz, 17. Mai. [Der Abg. v. Hennig] erstattete in eine Versammlung von 150 Wählern Bericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses und des Landtags. Er ging auf die Fortschritte ein, welche die Gesetzgebung durch das Zusammenhalten der liberalen Parteien gemacht und wies auf die wichtigen Aufgaben hin, welche Reichstag und Landtag, welchem letzteren nicht blos eine Kreisordnung, sondern auch eine Gemeinde- und Provinzialordnung vorgelegt werden würde, in der nächsten Session zu lösen haben werde. Eine Reihe von Interpellationen schloß sich an die Rede. In Bezug auf die Militärfrage erklärte der Abg. v. Hennig, daß mit Sicherheit vorläufig nur die Abwendung der Erhöhung der Militärlast in Aussicht zu stellen sei. Ob eine Verminderung des Militäretats schon jetzt zu erreichen sein werde, hänge von der Majorität ab, welche die Liberalen haben würden. Die dreijährige Dienstzeit bestehe faktisch nicht mehr; eine gesetzliche Aenderung derselben zu erreichen, dazu sei wenig Aussicht vorhanden. Ein Redner monirt alsdann die Aufhebung der Portobefreiungen und die der ländlichen Gemeinden erwachsene Last an Postgeld für dienstliche Briefe. Hr. v. Hennig erklärt die Aufhebung dieser Befreiungen, die auch Privatgesellschaften und Vereine berührt habe, für eine nothwendige Consequenz der Bildung des Nordd. Bundes. Er wünscht jedoch Abschaffung des Landbriefbestellgeldes. Maurermeister Golz wirft dem Abg. v. Hennig vor, daß er nicht so entschieden gewesen wie früher. Der Abg. v. Hennig weist diesen Vorwurf zurück; er sei heute kein anderer als vor 3 Jahren. Nach Erledigung einiger unwesentlichen Fragen drückte die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden Herrn v. Hennig ihren Dank für den Vortrag aus. Von einem Urtheil über seine parlamentarische Thätigkeit nahm man Abstand, nachdem Herr v. Hennig erklärt hatte, daß er die Versammlung nicht als Organ seiner Wahlkörper betrachten könne. (G.)

* Die Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz hat in Anbetracht, daß die pecuniäre Lage der Stadt und anderweitige Verpflichtungen derselben es ganz unmöglich machen, eine neue Gewerbeschule auch nur annähernd den Forderungen der Regierung gemäß einzurichten, beschlossen, um ihre Bereitwilligkeit zu zeigen, der Regierung einen Bauplatz und den zu der alten Gewerbeschule gezahlten Beitrag von 250 Rthlr. jährlich anzubieten. Bei dieser Gelegenheit kam es zur Sprache, ob es sich nicht empfehlen würde, mit der Regierung wegen Uebernahme des Gymnasiums in Unterhandlung zu treten, und die Versammlung ersuchte den zum Provinzial-Landtage nach Königsberg reisenden Herrn Ober-Bürgermeister Haase, beim Provinzial-Schul-Collegium geeignete Schritte zu thun. Demselben wurde auch eine Petition mitgegeben, worin der Provinzial Landtag um Unterstützung des Weichselbrücken-Projects ersucht wird.

— In Kreisen, welche bei der Bahn Wangerin-Konitz interessirt sind, ist neuerdings die Fortführung dieser Bahn über Laskowitz-Graudenz nach Bischofswerder an die Thorn-Insterburger Bahn vorzugsweise in Aussicht genommen. Die ebenfalls projectirte Linie Konitz-Bromberg würde zwar dem Konitzer Kreise mancherlei Annehmlichkeiten darbieten, aber für den Hauptzweck des Wangerin-Konitzer Projects werthlos sein, denn von Bromberg aus bliebe immerhin die Ostbahn der nächste Weg nach Stettin. Man hofft auf Förderung des Projects Konitz-Graudenz-Bischofswerder Seitens des Graudenzer und des Schwetzer Kreises. Die Ausführung dieser Bahn würde auch die Graudenzer Brückenfrage sogleich zur Entscheidung bringen. (G.)

Königsberg, 18. Juni. Nach der „K. H. Z." beabsichtigt man hier für den Reichstag Seitens der National-Liberalen den Assessor Lasker, Seitens der Fortschrittspartei den hiesigen Stadtverordneten-Vorsteher Dickert aufzustellen, während die Conservativen den General v. Manteuffel wählen wollen. Der Candidat der Volkspartei ist noch unbekannt. — Die hiesige Theaterdirection wird gegen Frau Mallinger wegen des gestörten Gastspiels klagend auftreten, indem sie die contractlich vorgesehene Conventionalstrafe von 1500 Rthlr. von Fr. Mallinger beansprucht. Der Prozeß muß in Berlin geführt werden. — Zum Leinwandmarkt hatte am vierten Tage eine Zufuhr von 34 Wagen mit 320 Stück stattgefunden. Der Qualität nach bestand die bemerkte Zufuhr aus 138 Stück feiner, 81 Stück mittlerer und 101 Stück grober Leinwand. Noch nie weiß sich Jemand zu erinnern, daß die Verkäufer tagelang ausgestanden hätten, ohne ihren Vorrath geräumt zu sehen, und gegenwärtig befinden sich noch viele Leute auf dem Markt, die seit dem ersten Tage kaum einige Stücke verkauft haben. — Vor etwa einem Jahr machte der hiesige Kaufmann und Wechseldisconteur Malmros Banquerott und sollte wegen mangelnder Buchführung auf Antrag der Staatsanwaltschaft sistirt werden, wogegen er jedoch durch ein ärztliches Attest sich zu schützen wußte. Er hat die Zeit seiner Reconvalescenz indeß sehr gut benutzt, indem er der ganzen Geschichte aus dem Wege und nach Rußland ging, woselbst er in Moskau gegenwärtig ein großes Bankgeschäft einrichtet. Wie er zum Auslandspaß gekommen, ist Allen bis jetzt ein Räthsel.

— Der Regierungsassessor v. Heppe ist von Schmalkalden an die K. Regierung zu Marienwerder versetzt worden.

Das bringt nun immerwährendes Leben in diese Hallen, Höfe, Parks und Gärten. Officiere, Referendarien, Assessoren trinken dort ihren Frühschoppen und ihren Nachmittagskaffee regelmäßig, wer einmal über die Ausgabe der 4 Rthlr. für ein Partoutbillet hinweggekommen ist, will es auch mindestens die Woche einige Male verwerthen und so sieht man außer den Fremden, welche an diesem Knotenpunkt von 4 großen Eisenbahnen ebenfalls täglich massenweise sich einfinden, die Casseler Gesellschaft oder wenigstens die Elemente, welche eine solche bilden könnten, nach einiger Zeit auch sicherlich bilden werden, täglich überaus zahlreich dort vertreten. Abends bei den Concerten wird es nun gar so großstädtisch, daß man den Ort und seine Bewohner nicht wieder erkennt. Dann sind alle Räume gefüllt, Tisch an Tisch, Stuhl an Stuhl, occupirt die Menge die weite Galerie des Orangerieschlosses oder bei warmem Wetter den Park, ja es ereignet sich jetzt sogar das bisher Unerhörte, daß man mit unbekannten Menschen an demselben Tische sitzt. Es ist keine Frage, die Ausstellung muß in jeder Beziehung die wohlthätigsten Folgen haben und auch darin liegt ein Theil ihrer Berechtigung.

So beschränke ich mich heute auf eine Andeutung ihrer Vorbedingungen und ihrer äußeren Physiognomie; einige Bemerkungen über den Inhalt mir für spätere Zeit vorbehaltend. Jeder Besucher wird das freundliche, anregende heitere Bild empfangen, welches hier zu skizziren versucht ward, der Laie sich freuen, daß er bei jeder kleinen Ermüdung und Abspannung von fröhlicher Gesellschaft besuchte Gastorte findet, wo er bei vortrefflicher Musik sich von den Besichtigungsstrapazen erholen kann, der Fachmann und Sachverständige aber auch nicht gestört werden durch solchen Appendix, der sich nirgends auf das Gebiet der eigentlichen Ausstellung hinüberdrängt. Nur einem Einzigen würde das muntere geschäftige Leben unbeschreibliches Weh bereiten. Der Kurfürst würde sein Kassel nicht wiedererkennen, seinen Augen nicht trauen, sähe er auf den ehemals wohlversperrten Plätzen, in den seit Menschenaltern verschlossenen Palasthallen jetzt dieses bürgerliche Gewühl, dieses Leben und Treiben, welches ohne allen Respect vor dem geheiligten Krongut, zu dem dieser Boden gehört, sich dort breit macht, zimmert, baut, sich vergnügt, ja sogar Tabak raucht. Noch nicht vier Jahre sind vorüber und die Welt hat sich hier umgewandelt bis zur völligen Unkenntlichkeit. Gottlob!

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Angekommen 3 Uhr 45 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Juni . .	73 4/8	75½	Staatsschuldsch . .	80 4/8	80 4/8
pr. Herbst . . .	74 6/8	76	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 3/8
Roggen matt,			3½% westpr. do. .	74 6/8	74 7/8
Regulirungspreis	52 7/8	—	4% do. do. .	81⅝	81 4/8
Juni	52 7/8	53 2/8	Lombarden	110⅝	111 6/8
Juli-August . .	53	53 3/8	Oestr. 1860er Loose	81 5/8	81 6/8
Sept.-Oct. . . .	54⅜	55	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juni . . .	14	14⅙	Eisenbahn-Obl.	69 2/8	69 6/8
Spiritus ruhig,			Oesterr. Banknoten	85 4/8	85 6/8
Juni	16⅝	16⅝	Russ. Banknoten .	79 4/8	79 4/8
Juli-Aug. . . .	16⅝	16⅝	Amerikaner	96 6/8	96 7/8
Petroleum			Ital. Rente	58⅜	59
Juni	7 4/24	7 4/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	107½
5% Pr. Anleihe .	101 6/8	101 5/8	Danz. Stadt-Anl. .	97 4/8	97 4/8
4½% do. .	93 4/8	93 6/8	Wechselcours Lond. 6,23		6 23 1/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt, 17. Juni. Anfangs-Course. Amerikaner 96⅜, Creditactien 274, 1860er Loose 81⅜, Staatsbahn 390½, Lombarden 194¾, Galizier 245, Silberrente 58⅛. Günstig, lebhaft.

Wien, 17. Juni. Abend-Börse. Creditactien 254, 80, Staatsbahn 395,00, 1860er Loose 94, 80, 1864er Loose 115, 00, Galizier 247, 00, Anglo-Austria 313, 00, Franco-Austria 117, 50, Lombarden 194, 80, Napoleons 9, 50. Mährisch-Schlesische Centralbahn-Actien mit 3¾ fl. Aufgeld stark gefragt.

Hamburg, 17. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco unverändert. Termine matt. — Weizen pr. Juni 5400℔ 127℔ 145 Bancothaler Br., 143 Gd., do. 125℔ 135 Br., 133 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156½ Br. 156 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 152 Br., 150 Gd., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 157 Br. und Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 157 Br., 156 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 161 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 158 Br., 157 Gd — Roggen pr. Juni 5000℔ 94 Br., 93 Gd., pr. Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 113 Br., 112 Gd. pr. August-September 2000℔ in Mk. Banco 114 Br., 113 Gd., pr. September-October 2000℔ in Mk. Banco 115 Br., 114 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 31½, pr. October 27⅜. — Spiritus still, loco und pr. Juni 21, pr. Juli-August 21½, pr. August-September 22. — Kaffee unverändert. — Zink still. — Petroleum fester, Standard white, loco 13⅞ Br., 13¾ Gd., pr. Juni 13¾ Gd., pr. August-December 14¾ Gd. — Regen.

Bremen, 17. Juni. Petroleum, Standard white loco 6¼, Maiabladung 6⅛.

Amsterdam, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco flauer, pr. Juni 205, pr. October 213. Rüböl loco 47¾, pr. Herbst 43¼. — Schönes Wetter.

London, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Bei beschränkten Umsätzen blieben sämmtliche Artikel sehr fest zu äußersten Mittwochspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,480, Gerste 1410, Hafer 24,130 Quarters. — Regen.

Liverpool, 17. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Gedrückt.

Paris, 17. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,25—73,00—73, 27½—73,17½. Italienische 5% Rente 60, 40. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 832, 50. Oesterreichische Nordwestbahn 431,25. Credit-Mobilier-Actien 256, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 413, 75. Lombardische Prioritäten 249,75. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien —. 5% Russen —. Türken 53, 90. Neue Türken 327, 50. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 102½. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Ziemlich fest.

Paris, 17. Juni. Rüböl pr. Juni 133, 50, pr. Juli 117,75, pr. September-December 110,50. Mehl pr. Juni 73, 75, pr. Juli-August 73, 75, pr. September-December 72, 00 matt. Spiritus pr. Juni 70, 00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Pommerscher 33. Roggen fest, Danziger 22. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51½—52 Br., 52 Gd., pr. Juni 52 Gd., pr. September-Dezember 55½ Br. u. Gd. — Weichend.

Newyork, 16. Juni. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 13⅛ (höchster Cours 13⅜, niedrigster 13), Wechselcours a. London i. Gold 109¾, Bonds de 1882 112⅜, Bonds de 1885 111½, Bonds de 1865 114, Bonds de 1904 108⅜, Eriebahn 23½, Illinois 141½, Baumwolle 21⅜, Mehl 6 D. 10 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27, do. in Philadelphia 26¾, Havanna-Zucker No. 12 —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Juni.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ flau, auch billiger, schwer verkäuflich, loco alter 75—85 Thlr. Br.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 75—79	Br.	67⅔—77 Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 72—76	„	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 70—75	„	
bunt	124—128℔	„ 68—74	„	
roth	126—133℔	„ 68—74	„	
ordinair . . .	114—121℔	„ 63—68	„	

Auf Lieferung pr. Juli-August 126℔ bunt 74 Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ still, loco 124/25℔—125℔ 50½—50⅔ Thlr. bez. Auf Lieferung pr. Juni-Juli 122℔ 48 Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 122℔ 48½ Thlr. Br., 48 Thlr. Gd., pr. Sept.-Oct. 122℔ 50 Thlr. Br.

Gerste sehr flau.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Mittel 46 Thlr. bezahlt, Futter- 44—45 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 46 Thlr. Brief, 45 Thlr. Gd.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 40 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 42—43 Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 7¼ Thlr. Brief, Auf Lieferung pr. August-September 7½ Thlr. bez., pr. September-October 7⅔ Thlr. bez. u. Br., pr. Nov.-December 7⅔ Thlr. bez. und Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 18½ Sgr. bez, Br. und Gd.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅔ Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 14⅔ Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. Juni. [Bahnpreise.]

Weizen flau und bis 2 Thlr. niedriger, bezahlt für abfallende Güter 115/117—118/20—122/26℔ von 61/62—63/64—65/68 Thlr., bunt 124/26℔ von 68/70 Thlr., für bessere und feine Qualität 124/125—126/128 129℔ von 70/72/74 auch bis 75 Thlr. pr. Tonne von 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 47⅓—50⅔ Thlr. pr. Tonne.

Gerste matt, kleine und große 41/42—43/44 Thlr.

Erbsen, Futter- und Kochwaare 42/43—46/47 Thlr.

Hafer 41—42 Thlr. pr. Tonne.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: SO. — Weizen loco heute sehr flau und Preise mindestens 2 Thlr. pr. Tonne gegen gestern billiger, aber auch dazu nicht recht verkäuflich. Ein Preisrückschlag für Mehl in Paris um 3 Francs und geschäftsloser gestriger Londoner Markt haben diese flaue Stimmung hervorgerufen. Nur 120 Tonnen konnten verkauft werden, roth 116℔ 67⅔ Thlr., bunt 122/3℔ 70 Thlr., hellbunt 124℔ 72 Thlr., 125℔ 72⅓ Thlr., hochbunt und glasig 126℔ 73⅓ Thlr., extra fein 132℔ 77 Thlr. pr. Tonne. Termine flau, 126℔ bunt Juli-August 73 Thlr. Brief.

Roggen loco nur für die Consumtion gekauft, bei Partien mindestens 1 Thlr. billiger, 124/5℔ 50½ Thlr., 125℔ 50⅔ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz nur 30 Tonnen. Termine still. 122℔ Juni-Juli 48 Thlr. bezahlt und Gd., Juli-August 48½ Thlr. Br., 48 Thlr. Gd., September-October 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. — Gerste loco flau und ohne Kauflust. — Erbsen loco matt, nach Qualität 44, 45, 46 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine matt. Juni-Juli 46 Thlr. Br, 45 Thlr. Gd. — Wicken loco 40 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco gefragt, 42, 43 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco nicht gehandelt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½ Thlr., für Heu pr. Centner 25—27½ Sgr.

* Kartoffeln 2 Sgr. 9 Pf. und 3 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Danzig, 17. Juni.

≷ [Wochenbericht.] Mit jedem Tage der Woche hat sich das Wetter günstiger gestaltet und wird die gegenwärtige Wärme wohlthuend auf die Saaten einwirken. Man hört bei uns allgemein günstig über die Felder urtheilen, ebenso sind bis jetzt keine Klagen von England eingelaufen, dagegen veranlaßt die in Frankreich anhaltende Dürre zu ernsten Besorgnissen und letzterer Umstand hat zu den lebhaften Getreidemärkten dieser Woche sowohl in England als auch hier Veranlassung gegeben. Die für französische Rechnung an den englischen Märkten gemachten größeren Einkäufe steigerten dieselben um einige Schillinge und auch von unserem Platze aus gelang es Manches nach Frankreich zu placiren, wobei Preise sich für ordinäre und Mittelgattungen, die vornehmlich nach dort offerirt waren, um 4—5 Thlr., für feine Qualitäten um 2—3 Thlr. pr. Tonne höher stellten. Der diesswöchentliche Umsatz beträgt 5300 Tonnen und wurde für roth 123℔ 71⅓ Thlr., bunt 122, 125, 128℔ 68, 72, 73⅔ Thlr., hellbunt 125/6, 129℔ 73½, 74 Thlr., hochbunt und glasig 127, 129℔ 74, 76 Thlr., auf Lieferung am 11. d. 126℔ Juni-Juli 68, 68½ Thlr., am 14. d. Juli-August, August und August-September 70 Thlr. bezahlt, heute für Juni-Juli 74½ Thlr. gefordert, 73⅓ Thlr. geboten, für Juli-August 75 Thlr. gefordert.

Roggen fand zu Anfang der Woche von Seiten der Consumenten größere Beachtung und steigerten sich Preise um fernere 1—2 Thlr. pr. Tonne; nach Befriedigung derselben wurde der Markt ruhiger und Preise etwas nachgebend und nahmen Exporteure Veranlassung als Reflectanten aufzutreten. Bei einem Umsatze von ca. 1500 Tonnen bezahlte man 116, 120℔ 44⅔, 47⅓ Thlr., 121, 123℔ 48⅓, 49⅓ Thlr. Auf Lieferung war das Geschäft an mehreren Tagen recht lebhaft und wurde Juni 48⅓, 49 Thlr., Juni-Juli 48 1/12, 48⅔, 48⅔, 48½, 48⅔ Thlr., Juli-August 48⅔ Thlr., August-September 47½, 48 Thlr., September-October 50 Thlr. bezahlt. — Weiße Erbsen nach Qualität, für Futterwaare 41⅔—46 Thlr., Kochwaare 47, 47⅔ Thlr. Auf Lieferung Juni-Juli 45½ Thlr., Juli-August 46 Thlr. bezahlt. — Wicken 39—39½ Thlr. — Hafer nach Qualität 41, 42 Thlr. — Kleine Gerste 104, 108/9℔ 42½, 44 Thlr., große 111, 114℔ 44½, 45½ Thlr. bezahlt. — Die diesswöchentliche geringe Spirituszufuhr wurde zu 16⅓, 16½ Thlr. pr. 8000 % verkauft. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Elbing, 17. Juni. (N. E. A.) Witterung: sehr heiß bei klarer Luft. Wind: SSO. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 131/32℔ 106 Sgr., hellbunt 125—128℔ 103⅔—104¾ Sgr., feinglasig 126/27℔ 104¾ Sgr., rother Sommer- 131℔ 99 Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Roggen 123—125℔ 70⅔—71¼ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 100℔ 57½ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 57, 58, 61 Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Spiritus ohne Umsatz, letzter Preis am 15. d. M. bei Partie loco und kurze Lieferung 16⅔ Thlr. pr. 8000% heute mehr zu bedingen.

Stettin, 17. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen nach größeren Schwankungen matter Schluß, pr. 2125℔ loco geringer 70—74 Thlr., besserer 75—77 Thlr., feiner 78—80 Thlr., feinster 81 Thlr., 83—85℔ gelber pr. Juni u. Juni-Juli 81, 80¾, 81½, 80½ Thlr. bez. und Gd., Juli-August 82½, 80½, 81½, 80½ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 82½, 80½, 80, 80½ Thlr. bez., Br. und Gd. — Roggen Anfangs fest, Schluß matt, pr. 2000℔ loco nach Qual. 52—54 Thlr., pr. Juni 54—53¼ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 53¾—53¼ Thlr. bez. u. Gd., ½ Thlr. Br., Juli-August 54¼—53⅜—53¾ Thlr. bez., Br. und Gd., Sept.-Oct. 55⅜—54½—54¾ Thlr. bez., Br. u. Gd — Gerste unverändert, loco pr. 1750℔ Pomm. 38—41 Thlr., Märk. 42—43 Thlr., Schlef. 42 Thlr. — Hafer fest, pr. 1300℔ loco 28—30½ Thlr., 47/50℔ pr. Juni und Juni-Juli 30 Thlr. Gd., Juli-August 31, 30½ Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 31¼, 31 Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2250℔ loco Futter- 51—53 Thlr., Koch- 55—56 Thlr., Juni-Juli und Juli-August Futter- 54 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. Sept.-Octbr. 106½ Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 14 5/12 Thlr. Br., pr. Juni 14¼ Thlr. bez., Septbr-Octbr. 13½ Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 16⅔ Thlr. bez., pr. Juni 16⅔ Thlr. bez. u. Gd., Juli-August 16⅔, ⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd., August-Sept. 16¾, 19/24 Thlr. bez. u. Gd., Sept. 17 Thlr. bez. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 10,000 Ort. Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 81 Thlr., Roggen 53⅔ Thlr., Rüböl 14¼ Thlr., Spiritus 16⅔ Thlr. — Petroleum loco 7 5/24 Thlr. bez., Dec. 7⅔ Thlr. bez. — Sardellen 1869er 12½ Thlr. bez.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco pr. 2100℔ 68—80 Thlr. nach Qual., pr. Juni-Juli 74¼—74½—74—75—74¾ Thlr. bz., Juli-August do., August-September 74½—75½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 51½—53¾ Thlr. bz., pr. Juni 52¾—53⅝—53⅛ Thlr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 53—52¾—53¼—½ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1750℔ 36—45 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 26—31 Thlr. nach Qualität, 26—30 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—58 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¼ Thlr. bz., pr. Juni 14¼ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17—1/15 Thlr. bz., pr. Juni 16⅔—⅔ Thlr. bz. Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 16⅔—17/24 Thlr. bz. u. Br. 16⅔ Gd. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅔—4⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 7/12—4½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3 7/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3⅓ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juni 3 Thlr. 23—23½ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 3 Thlr. 23½—24 Sgr. bz., August-Sept. 3 Thlr. 24½—24¾ Thlr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7½ Thlr., pr. Juni 7⅙ Thlr. G.

Wolle.

Königsberg, 17. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Bei mäßiger Zufuhr entwickelte sich das Geschäft ferner bei anhaltender Kauflust und stellt sich bei gleich guter Wäsche und Züchtung ein Aufschlag von reichlich 10 Thlr. gegen das Vorjahr heraus. Die bezahlten Preise lassen sich annähernd, wie folgt fixiren: Kammwollen 50—54 Thlr., besonders gute bis 56 Thlr., Tuchwollen nach Wäsche und Züchtung 55—65 Thlr., für feinste gutnaturige Wollen wurde bei schöner Wäsche auch über diesen Preis angelegt. Alles pr. 100 Zoll-℔.

London, 16. Juni. [Auction von Colonialwollen] Bei Anfang der Auction wurden 6830 Ballen verkauft. Ziemlich lebhaftes Geschäft. Preise unverändert. Gesammt-Zufuhr 265,000 Ballen. Die Auction wird bis zum 4. August dauern.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Juni. Wind: OzS.

Gesegelt: Bette, Maria, Leuwarden, Holz. — Bruhn, Dora, Christiania; Rönne, Flora, Copenhagen; Minto, Füselier (SD.), Fécamp; sämmtlich mit Getreide.

Den 18. Juni. Wind: S.

Gesegelt: Mathiesen, Pegasus, Norwegen; Schakow, Trio, Pahlhude; Klöfkorn, Henriette; Tonkens, Reinegina; beide nach Bremen; Pahl, Sophie, Flensburg; Roed, Sif, Copenhagen; Wilson, Blossom, Tynedock; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Ritchil, Orient (SD.), Stettin, Getreide (zum Zuladen). — Svendsen, Adelphia, Stavanger, Heringe. — Hönig, Friederike Wilhelmine, Clackmannan, Kohlen. — Patterson, Aurora, Hartlepool, Cement.

Gesegelt: Steinhöfel, Anna Emilie, Memel, Kartoffeln. — Petersen, Neptunus, Bergen, Getreide.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, 17. Juni 1870. — Wasserstand 10 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Weber, Goldmann, Block, Berlin,	27	5	Gerste.
Posenau, Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Goldschmidts S.,	23	—	Weiz.
Neuendorff, Glaß, Warschau, do.,	20	1	Erbsn.
Schörin, Krol, do., do., Goldschmidts S.,	24	8	Rogg.
Pritzkow, Glaß, do., do.,	21	24	Erbsn.
Liedtke, Wieniawski, Wloclawek, do., Goldschmidts S.,	22	—	do.
Czysnewski, Laski, Nieszawa, do., Steffens S.,	24	—	Weiz.
Goetz, Glaß, Warschau, do.,	27	—	Erbsn.
Gablowski, ders, do, do.,	22	30	Rogg.
Blaczeck, ders., do., do.,	19	—	Erbsn.
Ulawski, Neumann, Thorn, do.,	30	—	Weiz.
Gerke, Leiser, do., Berlin,	24	30	Rogg.
Saleske, ders., do., do.,	24	30	do.

Grützmacher, Asch, Podlesze, Stettin, 21 L. Faßh, 28 Ctr. Theer.
Kasperowski, Kasperowski, Kinot, Dzg., 1445 St. w. H.
Feingold, Papiernia, Kozmin, do., 603 St. w. H., 3537 Eisenbahnschwellen.
Fischbein, Ismach, Tarnow, Schulitz, 1960 St. w. H., 110 Ctr. Theer.
Cynamon, Nutkiewicz, Pultusk, do., 620 St. w. H.
Spiegel, Muth, Janidowo, Bromberg, 176 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	338,26	24,2	S. z. W., mäßig, hell.
18	8	338 15	17,2	do. do. do.
	12	338,01	22,3	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 17. Juni

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	38¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	102⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	121 bz
Berlin-Anhalt	13⅔	4	183½ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	155 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	208 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	140⅛ et bz u B
Böhm. Westbahn	7½	5	101¾-2¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110 B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 [illegible]	4	131¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 [illegible]	4	166½ bz
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	119⅜ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	185¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	135 bz
Mecklenburger	3¼	4	77⅝ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87⅜ G
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	173¼ bz u G
do. Litt. B.	13⅓	3½	155½ B
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	222-24-23½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70⅝ bz
Rheinische	—	4	115½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	93¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	111⅛-12¼ bz
Thüringer	8½	4	129½ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¾ bz u G
Kursk-Kiew	5	85½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133⅛ bz
Danzig Priv.-Bank	6¼	4	107½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	138¼ bz u G
Gothaer Credith.-Pfdbr.	—	5	98⅜ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅔	4	107½ G
Magdeburg " "	5¼	4	96½ G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	156½-157½-¼ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	103¾ B
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	140 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92⅞ bz
Pomm. R. Privatbank	5⅔	4	89¾ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅝ bz u G
do. consolidirte	4½	93¾ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	94⅜ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	83⅜ bz
do. 1853	4	83½ G
Staats-Schuldſ.	3½	80½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	94½ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue	4	82½ bz
Berliner Anleihe	4½	91 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅜ G
do. „	4	84⅜ bz
Pommersche „	3½	74⅜ bz
do. „	4	83½ bz u G
Posensche „	4	83½ bz
Westpr. rittersch.	3½	74½ B
do. do.	4	81½ B
do. do.	4½	88½ bz
do. II. Serie	5	97¾ bz u B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	88 G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ bz
Pommer. „	4	87½ G
Posensche „	4	84½ bz
Preußische „	4	86⅜ bz
Schlesische „	4	86½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33¾ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.		18½ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43⅞ bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	75½ G
do. Creditloose		92 B
do. 1860r Loose	5	81½-¾-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	65½ et bz u G
Rumänier	8	95¾ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	69¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½ B
do. do. 1862	5	87 G
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	55¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119 bz
do. do. 1866r	5	116⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72 bz
do. 6. do.	5	83¼ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	71¾ et bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	72½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅜ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¾ bz u G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	101¾ B
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz u G

Wechsel-Cours vom 16. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143½ bz
do. 2 Mon.	3½	142½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ G
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	84⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	84½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	86½ bz
do. 3 Mon.	6	85⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	78½ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Ldr. 112 bz
Oesterr. W. 85½ bz	Svs. 6 24½ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 79½ bz	Gld ℔ 464½ G
Dollars 1 12 G	Slb. 29 24 G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ergebenst an.
Lubochin, den 17. Juni 1870.
(9875) **A. Plehn.**

Heute früh 5½ Uhr wurde meine Frau von einem kräftigen Knaben entbunden.
Zankenczyn, den 18. Juni 1870.
Gustav Joël.

Für den tröstenden Gesang der Herren Lehrer des Danziger Werders am Grabe meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres Vaters, des Lehrers und Organisten **Ernst Gottlob Weise**, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. (9886)
Wossitz, den 16. Juni 1870.
Die tiefbetrübte Wittwe und Kinder.

Grundstücks-Verkauf am Troyl.

Donnerstag, den 30. Juni 1870, Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auftrage des Testaments-Executors wegen Erbregulirung die zum Träder'schen Nachlasse gehörige am Troyl belegenen Grundstücke, als:

1. ein herrschaftliches Wohnhaus nebst Stall und Scheune am Troyl No. 6,
2. ein Wohnhaus mit Stall und Scheune Heubude Nr. 63, und gehören zu diesen Grundstücken 12 Arbeiterwohnungen incl. cr. 12 Morgen Land zur Umarbeitung von Getreide (genannt Przerabka) und Ackerland. Dieses Land ist mit einem Bohlwerk an der Weichsel umfaßt und sind sämmtliche Gebäude im besten baulichen Zustande.
3. circa 9 culm. Morgen Wiesen (unbebaut) und
4. circa 34 preuß. Morgen Acker- u. Wiesenland (unbebaut)

öffentlich an den Meistbietenden im ganzen Verbande oder getrennt verkaufen.

Käufer übernimmt die Kosten der Bekanntmachung, der Licitation und des Contractes und hat im Termine bei den Grundstücken ad 1 und 2 eine baare Caution von 500 rtl., bei ad 3 200 rtl. und bei ad 4 300 rtl. zu deponiren.

Das Umarbeitungs-Land ist vor einigen Jahren durch Sand erhöht und geebnet, und wegen der sehr guten Lage nahe der Stadt zum Geschäft verschiedener Art zur Wahrnehmung obigen Termines bestens zu empfehlen.

Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen. (9879)
Joh. Jac. Wagner, Auctions-Commissarius.

Reisekarten, Reisehandbücher, Reiseliteratur
empfiehlt die Buchhandlung von
L. G. Homann,
(9320) Jopengasse 19 **in Danzig.**

Feuerwerkskörper und Bengal. Flammen,

von Jedermann leicht und gefahrlos abzubrennen, empfiehlt als höchst interessante Belustigung bei Landpartien, Festlichkeiten u. s. w. in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen
Richard Lenz, Jopengasse No. 20,
Parfümerie- u. Seifen-Handlung.

Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz, sowie Kirschen- und Citronen-Limonaden-Essenz, die große Champagner Flasche 17½ Sgr., bei größeren Posten billiger, **Harzer Doppel-Käse (recht pikant)** schock- auch dutzendweise, empfiehlt billigst **C. H. Kiesau,** Hundeg. 3 u. 4.

Kirchen-Glocken

werden umgegossen, sowie gesprungene nach der neuesten Erfindung unter Garantie wieder reparirt und der alte Klang vollkommen wieder hergestellt durch **Carl Dobronsky jn.**
Metallgießermstr., Bartholomäi-Kirchengasse 6, am Schüsseldamm.
Bestellungen werden auch Töpfergasse 18 entgegen genommen. (9909)

Gummischläuche, Gummiplatten, Gummischnüre zu Wasserleitungen und Verpackungen für Dampf- und Wasserwerke, Patent-Wasserstandgläser empfiehlt billigst
Victor Lietzau
in Danzig, Brodbänken- u. Pfaffengassenecke 42.

Gerade polnische Nägel von 5 bis 8 Zoll zu Bohlenverschlägen und Schleusenbau billigst bei
L. Flemming, Johannisthor 44.

Elegante englische Herrenröcke,

einige Loth schwer, für höhere Stände zu empfehlen, à 3 Rf. 10 Sgr. pr. Stck., ist mir heute eine bedeutende Sendung zugegangen.
H. Morgenstern,
(9880) Langgasse 2.

Feinste Gras-Tafelbutter
a Pfund 7, 8 und 9 Sgr. empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Havanna-Ausschuß-Cigarren

(Patent-Wickelform), elegant gearbeitet und gut brennend, empfingen neue Sendung und empfehlen dieselben in anerkannt vorzüglicher Qualität pr. Mille 15 Rf., Stück 6 Pf. Restbestände, Handarbeit und veraltete Façons geben zum Kostenpreise ab
Hundegasse 37 (Eingang Mälzergasse.) **Louis Schwaan & Co.**

Reise-Fernröhre

in großer Auswahl empfiehlt
Victor Lietzau,
Optiker in Danzig,
(9907) Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42

Für Herren!

Sommer-Unterkleider, leinene Beinkleiderstoffe, Schlafdecken, Plaids
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. Puttkammer. (9931)

Neue Dessins in
Leinenstoffen für Beinkleider u. Westen

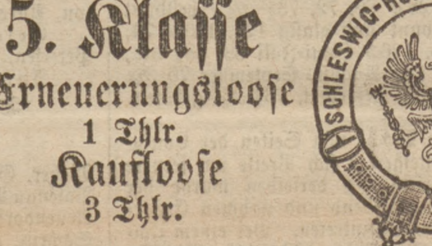
erhielt in reicher Auswahl; ebenso halte mein Lager in
engl. Plaids
angelegentlichst empfohlen.
E. A. Kleefeld jun.,
41. Brodbänkengasse 41. (9930)

(Räumungshalber).

Auf dem Holzfelde an der Kalkschanze sollen verkauft werden:
200 St. fichtene Balken von 12/12 bis 16/16 Zoll v. 10 bis 40 Fuß lang,
400 St. fichtene Mauerlatten von 6/6 bis 10/10 Zoll v. 30 bis 40 Fuß lang,
20,000 Fuß 1½-zöllige Dielen von 20 Fuß und darüber,
20,000 Fuß 1-zöllige Dielen von 20 Fuß und darüber,
2- u. 3-zöllige Bohlen von 28 Fuß und darüber, Sleeperdielen u. eichene Null Enden bei
(9328) **R. Brandt.**

---

5. Klasse
Erneuerungsloose
1 Thlr.
Kaufloose
3 Thlr.



Ziehung 22. Juni 1870.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Gewinne der 5. Klasse:

Anzahl		Gegenstand		Werth Rf.	Summe Rf.
1	Gewinn:	1 Mobiliar von Nußholz mit Bildschnitzerei		785	785
1	„	1 Mobiliar von Nußholz mit Bildschnitzerei		534	534
1	„	1 Mobiliar von Mahagoni		300	300
1	„	1 Kaffee- und Thee-Service von 12löth. Silber (etrurisch)		230	230
1	„	1 Pianoforte von Polisanderholz, aufrechtstehend		200	200
3	Gewinne	1 Mobiliar von Mahagoni	à	200	600
2	„	1 Garderobeschrank von Nußholz, mit Spiegel	à	120	240
4	„	1 Bücherschrank von Nußholz mit Bildschnitzerei	à	112	448
10	„	1 goldene Herren-Ancre-Uhr, échappement ligne droite	à	42	420
10	„	1 Marmor-Pendule. échappement visible	à	36	360
30	„	1 Stück 6½/4 Hausmacherleinen, ca. 52 Berl. Ellen	à	18	540
20	„	1 Bierseidel mit Beschlag von 12löthigem Silber	à	10	200
16	„	1 Ballancewage mit Marmorplatte	à	9½	152
40	„	1 Petroleum-Hängelampe mit 14''' Brenner	à	9	360
60	„	2 Stück Eßlöffel von 12löthigem Silber	à	8	480
12	„	1 Ofenvorsetzer von Messing, mit Zubehör	à	6	72
120	„	1 Dutzend Drell-Handtücher	à	5¾	690
58	„	2 Dutzend 4/4 leinene Taschentücher	à	5½	319
50	„	1 Zuckerkorb mit Fuß von 12löthigem Silber	à	5	250
20	„	2 Stück Cocosnuß-Fußmatten	à	5	100
40	„	1 serge-seidener Regenschirm	à	4½	180
500	Gewinne	im Gesammtwerthe von Rf.			7460

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.
Flensburg, den 10. Januar 1870.

Der Verwaltungsrath.
Bong-Schmidt, Vorsitzender. **Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen**
J. A. Groth, Director.

Wir erinnern an die Erneuerung der 5. Klasse und offeriren Kaufloose zur 5. Klasse à Thlr. 3.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(9264) Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.
In der 4. Klasse fiel in unsere Collecte der Hauptgewinn, bestehend in einem Mobiliar von Nußholz mit Bildschnitzerei im Werthe von 658 Thalern.

Erdbeerbowle

pro Flasche 11 Sgr.,
empfiehlt die Weinhandlung von
Bernhard Fuchs,
(9382) Frauengasse 3.

Frischen Holländer Süßmilchkäse erhielt und empfiehlt
Carl Horwaldt,
Heiligeistgasse 47, Ecke der Kuhgasse.

Feinste englische Matjes-Heringe empfiehlt in 1/16 u. 1/32-Gebinden, sowie einzeln billigst
(9736) **R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

Geld auf Wechsel

giebt **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 3.

Hôtel Wellington.

Brodbänkengasse 22 u. Langebrücke.
Heute, so wie die folgenden Abende von den neu engagirten Damen **Concert** und Auftreten der Soubrette Frl. Bertha Ewert.
Es ladet ergebenst ein **H. Person.**

C. Bünsow's Restaurant,

Hundegasse 119, nahe der Post,
Lagerbier auf Eis.
Außer sämmtlichen fremden Bieren halte auch aus hiesiger Brauerei gefülltes Bayerisch Bier auf Flaschen und auf
Eis.
Liebhaber eines recht kalten Glases Bier mache hierauf besonders aufmerksam.

Breitg. 34, 1 T., e. möbl. St. m. a. o. Burscheng. z. v.

Seebad Westerplatte

liefert alle Arten **warmer Bäder,** als: Sool-, Kreuznacher, Colberger Lohbäder ꝛc.
Wegen der geschützten Lage ist dieses Bad Leidenden besonders zu empfehlen und sind in den neuen Kurhäusern noch Zimmer mit und ohne Möbel zu haben.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr,
CONCERT
des Herrn Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzend-Billets, à 15 Sgr., sind auch bei Herrn **Flemming** am Johannisthor zu haben.
Saison-Karten als Musikbeitrag für Badegäste kosten für ca. 50 Concerte nur 1 Thlr.
Equipagen und Reiter finden bei Herrn Hoppe neben der Apotheke Aufnahme.



Heumarkt.

Antonio Crasse's
anatomisch. Museum

für Wissenschaft und Völkerkunde.

Sein eigenes Ich kennen zu lernen, ist sehr wichtig, eine Wohlthat für jeden Menschen. **Anatomie, Pathologie, Embryologie, Physiologie** und **Ethnologie.** Neueste Sammlung künstlicher Darstellung aus dem Gebiete des Körperlebens des Menschen, dargestellt in 492 lebensgroßen anatomischen Wachspräparaten aus den bestrenommirten Ateliers von Antonio Luppi in Florenz, Cyprien Legér in Paris.

Das Museum ist täglich für Erwachsene geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends jeden Dienstag und Sonnabend von 2 bis 5 Uhr Nachmittags ausschließlich für Damen und dann wieder von 5 bis 9 Uhr Abends für Herren.

Entrée 5 Sgr.
Militairs ohne Charge die Hälfte.

Bei jeder Erklärung wird **die Guillotine** und **Traupmann,** der schreckliche 7fache Mörder der Familie Kink dargestellt, welches ich nach der Natur in Paris modelliren ließ
Dr. Antonio Crassé aus Bordeau.

Gasthaus

von E. Doethlaff in Rothebude.

Sonntag, den 19. Juni
findet das der ungünstigen Witterung halber aufgeschobene
Große
Land- und Wasser-Feuerwerk,
verbunden mit
CONCERT,
ausgeführt von dem Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 in meinem Garten bestimmt statt.
Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.
Entrée à Person 5 Sgr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
(9705) **E. Doethlaff.**

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, 19. Juni: Gastspiel der vier Clodoches, Pariser Grotesk-Tänzer: **Mrs. Maire, Rajade, Brunaux u. Robert,** Tänzer der großen kaiserl. Oper in Paris. **Theater. Ballet. Gesangs- u. Couplet-Vorträge.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 19. Juni. Gastdarstellung des Frl. Chüden. **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boildieu.
(Anna . . Frl. Chüden als Gast.)

Armen-Unterstützungs-Verein.

Von Herrn **Selonke** sind uns als Netto-Ertrag des am 16. d. in seinem Etablissement zum Besten unseres Vereins veranstalteten Gartenfestes 130 Thlr. heute überwiesen worden, wofür wir demselben unseren aufrichtigsten Dank sagen.
Danzig, den 18. Juni 1870.
Der Vorstand des Armenunterstützungs-Vereins.

Eingesandt.

Bei der jetzt schönen Witterung, die man bis dahin ziemlich entbehrt hat, wäre es sehr wünschenswerth, wenn es die Dampfschiff-Rhederei des Herrn Klawitter möglich machte, daß täglich ein Dampfboot nach dem romantisch am Walde gelegenen, mit Ost- und Landsee versehenen schönen Heubude fahren könnte, wo sich Familien ungenirt im Walde und auf dem so reizenden, mit Gondeln besetzten Landsee nach Herzenslust amüsiren können. Für gute Bewirthung und Billigkeit hat der jetzige neue Wirth im Specht'schen Etablissement, Herr Janzen, nach unserer Ueberzeugung gesorgt. Würde die verehrte Rhederei öfter Gelegenheit bieten nach Heubude zu fahren, so dürfte sich die Frequenz bedeutend steigern. (9913)
Mehrere Familienväter.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.